

München, den 11. Januar 1930.
Damenstiftstr. 16/III.

An den Stadtrat München stelle ich die ergebenste Bitte um
Wiederverleihung der bayr. Staatsangehörigkeit.

Geboren am 6. Mai 1865 in Hofkirchen a/D, Niederbayern,
kam ich im 5. Lebensjahre mit meinen Eltern Josef und Johanna
(geb. Nothhaft) B a u e r nach München, wo ich die Volksschule an
der Schwanthalerschule, die Ludwig-Kreisrealschule und noch die
2 Oberklassen der Lateinschule in Scheyern besuchte. Im Alter von
16½ Jahren, also im noch nicht wehrpflichtigen Alter, kam ich
(Nov. 1881) ^{zur Bundesminister} nach St. Vincents' College u. Abtei ^(Hilfändiger Prosektor) in den Vereinigten
^{von den Vereinigten} Staaten, und zwar auf Veranlassung zweier dortigen Professoren,
die bei uns ^{Familie} in München auf Besuch waren. In diesem Institut voll=
endete ich meine klassischen, philologischen und philosophischen
Studien und war hierauf bis 1912 ständig im Staate West Virginia
im Unterrichts- und Erziehungswesen tätig. ^{Ich} 1912 kehrte ich auf
Bitten meiner betagten und kränklichen Eltern nach München zurück,
wo ich seither meinen festen Wohnsitz habe und als Sprachlehrer
und Journalist (Correspondent für ausländische Zeitungen) tätig
bin und ein bescheidenes, aber gesichertes Einkommen habe. Bald
nach meiner Rückkehr in die Heimat kam ich in enge Verbindung mit
dem damaligen Stadtschulrat, jetzt Geheimrat, Prof. Dr. Kerschen=
steiner, unter dessen Anleitung ich mich besonders mit dem Studium
des Fachschulwesens der Stadt München vertraut machte und den eng=
lischen, amerikanischen und australischen Unterrichtsministern,
Schulkommissionen etc., die der Ruf dieser Fach- und Fortbildungs=
schulen nach München brachte, als Dolmetscher und offizieller Füh=
rer zugeteilt wurde. Im Dezember 1913 erhielt ich eine Einladung
vom Unterrichtsministerium von London zum Besuch der dortigen
Schulen. Während meines 3 wöchigen Aufenthalts daselbst verheira=
tete ich mich am 13. Januar 1914 mit Margarete S t e i n m e t z,
geb. 14. Oktober 1888 zu Lehrberg b/Ansbach, Mfrk. Die Ehe ist kin=
derlos.

Gleich nach Ausbruch des Krieges, noch im August 1914, grün=
dete ich ^{in München} die American Truth Society (Am. Aufklärungskomitee), be=
stehend aus einer Anzahl damals noch in München lebenden z.T. sehr
prominenten Amerikanern. Die Aufgabe unserer Vereinigung bestand
darin, die Wahrheit über Deutschland zu verbreiten und die ausländi=
sche Lügenpropaganda zu bekämpfen. Mit Hilfe der höchsten militäri=
schen Stellen in Berlin ^{Januar/Febr. 1915} und eigenen Verbindungen gelang es, unsere
Aufklärungsartikel den großen amerikanischen Zeitungen und selbst
den Mitgliedern des Congresses in Washington zukommen zu lassen und
zahlreiche Zuschriften zeigten, daß, wenigstens damals, unser Bemühen
nicht ohne Erfolg war. Im Frühjahr 1915, ehe noch Italien in den
Krieg trat, erhielt ich ein Angebot vom amerikanischen Konsul J.A.
Wood, ^{Januar/Mai 1915} in Chemnitz, bei ihm als Clerk mit baldiger Aussicht auf Be=
förderung zum am. Vicekonsul einzutreten. Ich nahm die Stelle an -
dann kam nach etwa 4 Wochen der Eintritt Italiens in den Krieg. (In
^{Januar/Mai 1915} Chemnitz selbst war ich nur etwa 4 Wochen in einer Pension „Scharrer“
Straße unerinnerlich; an den Polizeipräsidenten von Chemnitz hatte
ich eine persönliche Empfehlung des Pol. Präs. von Grundherr, Mün=
chen). Über meine Tätigkeit von dieser Zeit an, die ich auf Ansuchen
des obersten deutschen Nachrichtendienstes sowohl in Italien (wäh=
rend des Krieges), als in der Schweiz und Holland ausübte, und die
den Verlust meiner Konsulatsstellung und meines amerikanischen Pas=
ses zur Folge hatte, hat sich der damalige Leiter der Zentralpoli=
zeistelle München und jetziger Regierungsrat I. Kl. Dr. Rupert Stre=
ber, z.Z. bei der Regierung in Regensburg, bereit erklärt, gern und
ausführlich Aufschluß zu geben.

Im Jahre 1915 starben meine Eltern: der Vater am 25. Oktober
1915, die Mutter am 28. Dezember. Sie hatten seit 1870 ständig in
München gewohnt: Hirtenstr. 22/II.

Ungefähr Mai 1916 kam ich auf Veranlassung des Münchner Po=
lizeipräsidenten von Grundherr zur Lebensmittelversorgungsgesell=
schaft als Vertrauensmann der Direktion (Leiter Prof. Dr. W. Morgen=
roth), ^{nach München} bei der ich bis zu deren Auflösung verblieb. Während dieser
Zeit unternahm ich regelmäßig Reisen zu den verschiedenen bayeri=
schen Bezirksämtern im Interesse der Versorgung Münchens mit Lebens=

mitteln, zum gleichen Zweck, mehrere Reisen nach Sofia, zum (verstorbenen) Ministerpräsidenten Radeslawow. (Für meine Tätigkeit erhielt ich damals das Ludwigskreuz.)

Nach Auflösung der L.V.G. wurde ich von der Reichstreuhandgesellschaft München übernommen (Geh. Rat Dr. Hergt) und erhielt bald darauf von der Berliner Zentrale den Auftrag in Coblenz mit dem amerikanischen Hauptquartier (General Allen) in Verbindung zu treten und die Einkäufe Berlins von amerikanischen Heeresgütern zu erleichtern und zu überwachen. Infolge meines 30 jährigen Aufenthaltes in America war es nicht schwierig mit dem amerik. Hauptquartier in engste Fühlung zu kommen und die Wege für günstige Einkäufe seitens der Berliner Zentrale zu ebnen. Nach etwa ^{Januar-Dezember 1921} 5 monatlichem Aufenthalt in Coblenz (Wohnung bei Familie Röser, Neuendorferstraße die mir von der amerik. Besatzungsbehörde zugewiesen wurde) kehrte ich gegen Ende des Jahres 1921 nach München zurück (wo ich mein domicilium niemals aufgegeben hatte) und nach der bald darauf erfolgten Auflösung der R.T.G. nahm ich meine Tätigkeit als Sprachlehrer teils in Schulen (höhere Handelsschule) teils privat, und als Correspondent für Auslandszeitungen (Musical Digest, New York; Chicago Tribune) wieder auf.

Ich möchte zum Schluß noch besonders betonen, daß ich meine ganze Tätigkeit während des Krieges aus rein vaterländischem Interesse, gänzlich selbstlos und in voller Überzeugung für die gute Sache Deutschlands ausübte, und außer den notwendigsten Unterhaltungskosten niemals eine Entschädigung in irgend welcher Form weder erhielt noch verlangte.

Es wird in America als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, daß jeder Eingewanderte sich das Bürgerrecht erwirbt, und ich besaß dieses ebenfalls, wie aus beiliegendem Bürgerpapier ersichtlich, seit 1888. Nachdem Washington mir seit 1916 keinen Paß mehr ausstellte, bekamen ich und meine Frau von der Polizeizentrale München mehrere Jahre lang noch deutsche Pässe, und nunmehr, nach mehrjähriger Beendigung meiner vaterländischen Tätigkeit, nur Staatenlos-Ausweise. Im Hinblick auf diese Tätigkeit,

